

## Patientenbeispiel einer speziellen Holzstauballergie

Vor einem Jahr suchte mich ein Tischlermeister auf, der in seiner Werkstatt seit kurzem afrikanische Regenhölzer verarbeitet. Ihm war aufgefallen, dass er am Abend, wenn er die Maschinen vom Holzstaub reinigte rasch zunehmende Schwellungen der Nasenschleimhaut mit anschließend starkem Tränenfluss bekam.

Am darauf folgenden Morgen waren seine Augen verquollen und die Nase verstopft. Rasch wurde ihm der ursächliche Zusammenhang mit dem neuen Werkstoff klar, da diese Reaktionen bei der Verwendung einheimischer Hölzer nicht auftraten.

Um meinen Rat gefragt, bat ich ihn, mir von diesem Holzstaub eine Probe mitzubringen.

Wir schickten diesen Staub der afrikanischen Hölzer an die Firma Homeda, die ein patentiertes Aufbereitungsverfahren hat, mit dessen Hilfe die unterschiedlichsten Materialien homöopathisch verdünnt und verschlagen werden können.

Bereits nach drei Tagen erhielt der Tischlermeister über seine Apotheke sein entsprechend hergestelltes Medikament in Form von kleinen Globuli. Diese nahm er anfänglich nur 1 Glb. am Abend ein. Dabei mied er den Umgang mit dem, seine allergischen Reaktionen auslösenden Holzstaub. Bereits nach einer Woche bemerkte er eine deutliche Linderung seiner geklagten Beschwerden.

Was war passiert?

Ähnlich einer, aus der Allergologie bekannten Desensibilisierung bei Pollenallergikern, wurde durch das homöopathische Präparat sein Immunsystem ganz sanft und vor allem ohne die gefürchteten überschießenden Reaktionen, die bei o.g. De- oder Hyposensibilisierungen auftreten können, an den „maßvollen“ Umgang mit dem unbekanntem afrikanischen Holzstaub herangeführt.

Mit Hilfe dieser Methode wird der Organismus weiterhin in die Lage versetzt, spezifische Giftstoffe auszuschleiden bzw. ihn belastende Restbestandteile und Informationen alter Toxinbelastungen zu erkennen, sie zu eliminieren oder informell zu löschen.

Dies macht Sinn bei allen allergisch wirkenden Stoffen, die ursächlich vom Patienten und Arzt exakt ermittelbar sind wie beispielsweise bestimmte Metallegierungen aus Schmuck, Allergie auslösende Tierhaare oder ganz bestimmte Chemiefasern aus Bekleidungsgegenständen aber auch andere chem. Substanzen und Giftstoffe, mit denen einzelne Patienten in Kontakt gekommen sind und die bei ihnen Schädigungen bzw. allergische Reaktionen ausgelöst haben.

Weiterhin bietet sich dieses Verfahren bei Patienten mit bösartigen Karzinomen an, die operiert werden sollen.

Gelingt es eine kleine Gewebeprobe des Tumors oder seiner Metastasen zu gewinnen, kann diese homöopathisiert werden und der Betroffene nimmt seine, aus seinen eigenen Körpersubstanzen hergestellte Medizin ein, so kann auf eine subtile Art und Weise sein Immunsystem gestärkt und seine

körper eigene Immunabwehr gegen die speziellen Tumorzellen geschult werden.

Dank dieses speziellen Herstellungsverfahrens konnte ich in meiner Praxis schon vielen Patienten noch eine Hilfe anbieten, die vorher bereits die unterschiedlichsten therapeutischen Möglichkeiten versuchten welche oft mit zahlreichen Nebenwirkungen einher gingen.